

IX.

Friedrich Westhoff

† am 12. November 1896.

Dem dankeswerten Ansuchen des Herrn Vereinsdirektors, auf einigen Seiten der Zeitschrift dem Gelehrten, dessen Name in der Überschrift mit einem † versehen ist, ein Andenken zu stiften, entspreche ich mit Freud' und Wehmut um so bereitwilliger, als ich geraume Zeit mit ihm an derselben Hochschule gelehrt und gemeinsam in der vaterländischen Altertumskunde gearbeitet habe. Das Schwergewicht seiner Studien bildeten zwar die beschreibenden Naturwissenschaften, doch von diesen schweifte sein forschendes Auge schließlich auch auf die Anthropologie über, deren Ziel der urgeschichtliche Mensch ist, wie er nach Spuren und Werken lebte und lebte. Und diese Wissenszweige wandte Westhoff vorab ihren Gegenständen im Bereiche der westfälischen Heimat zu.

Als er auf Anregung der hiesigen geographischen Gesellschaft nach Gesichtspunkten, die er mit dem Herrn Professor Dr. Lehmann besprochen, nämlich mit dem Geographischen der Örtlichkeiten auch die Merkwürdigkeiten der Romantik, Geschichte und Natur hervorzuheben,¹⁾ einen „Führer durch die nähere Umgebung von Münster“ vorbereitete, machte es mir ein Vergnügen, ihm dafür urgeschichtliche Beiträge zur Verfügung stellen zu können. Der Teil I, welcher 1893 erschien, verriet ein verständnißvolles Eingehen auf urgeschichtliche Werke und die beigelegte Karte in jeder Hinsicht eine solche Geschicklichkeit in der Kartographie, daß ich, der ich von den

¹⁾ Ähnlich sah es auch der Westfälische Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst 1875 auf eine Erforschung und Publikation der Kunst-, Geschichts- und Naturdenkmäler Westfalens ab (vgl. dessen Jahresbericht (1876) IV, 28, 30), ließ jedoch später bei der Publikation die Naturdenkmäler fallen. Vgl. die von mir bearbeiteten Kunst- und Geschichtsdenkmäler der Provinz Westfalen (1880) I, Vorwort S. I.

historischen auf die vorzeitlichen Denkmäler gekommen, dem Verfasser antrag, mit mir eine urgeschichtliche Karte über die ganze Provinz zu entwerfen — ein meinerseits lange gehegtes Vorhaben, dessen gehörige Verwirklichung ebenso schwierig als notwendig erschien; denn einmal waren die seither gemachten Funde aus allerhand Drucken, Handschriften, Karten, Papieren, meinen und anderweitigen Aufzeichnungen zu sammeln, zu sichten und zu beurteilen, diese wieder durch Schrift- und Ortsforschung zu ergänzen, zu läutern — die urgeschichtlichen Spuren und Werke bedurften, sollten sie der Wissenschaft gerettet werden, einer schleunigen Erhebung, da sie mit jedem Tage mehr verschwinden — endlich forderte ein zweckmäßiger und exakter Eintrag in die Karte vom Zeichner mit der kartographischen Fertigkeit auch eine weitere Bekanntschaft mit den fraglichen Denkmälern.

Westhoff erwog weidlich die Beschwernis wie die Bedeutung des Planes; und schließlich mag gerade das Bewußtsein, wie berechtigt die Teilnahme der Naturforscher an urgeschichtlichen Arbeiten ist, den Ausschlag gegeben haben, daß er meinen Antrag annahm.

Es ging unverzüglich an die Vorarbeiten und da sein Zeichenapparat in bester Ordnung war, bald mit den vorliegenden Fundmaterialien an die Einzeichnung. Die Einteilung der Provinz nach Regierungsbezirken, Münster als nächster Teil mit den angrenzenden Gebieten, die geographischen Anhaltspunkte, die bezeichnenden Orts-, Hof- und Flurnamen, die verschiedenartigen (auch die vermutlichen und möglichst die verschwundenen) Denkmäler, das Maaß der Karte, deren Zeichen und Stärke waren schnell beraten und festgestellt, — zugleich bemühten wir uns um fähige Berichtersteller in der Nähe und Ferne, und ließen überhaupt kein Mittel und keine Gelegenheit unbenutzt, um über die vorhandenen oder vergangenen Denkmäler genaue Kunde und Mitteilungen zu erlangen. Kurzum die Mühe, welche uns neben der Doktion, den nächsten Fachstudien und den Publikationen blieb, widmeten wir, im Ganzen mit geringer Unterbrechung, unserer Karte.

Doch mit ihren Fortschritten erschwerte sich die Arbeit; es wollten stetig neue Fundquellen-Stätten und Notizen berücksichtigt, Restfunde z. B. von Erdwerken verfolgt und ergänzt, und andere Funde wovon Örtlichkeit, Material, Maaß, Zeitstellung oder Zweck in den

Schriften und Berichten gar nicht oder ungenau angegeben war, näher bestimmt, überhaupt wieder und wieder Funde und vermutliche Fundplätze an Ort und Stelle nachgesehen und untersucht sein. Dazu erweiterten sich allmählich die Grundsätze der Eintragung, und Westhoff, dem es auf eine zierliche Anordnung und äußerste Genauigkeit der Zeichen, Beschriften und Örtlichkeiten ankam, fügte sich stets jeder Forderung, welche ein Verbessern der Karte verhieß. Als sich die Funde stellenweise wider Erwarten häuften, übertrug er der Übersichtlichkeit halber die erste Anlage auf ein neues, und lezthin noch die zweite auf ein drittes Blatt. Kurzum unser Werk gedieh langsam und sicher so weit, daß das Fundmaterial des ersten Kartengebietes beinahe völlig erschöpft, meinerseits der Text in der Grundfassung abgeschlossen und die Karte bis auf eine Gruppe von Ortsnamen und allerlei Fundeinträge vollendet war — da entriß ihr der bittere Tod die letzte Hand, und mir einen Mitarbeiter, der vielleicht unerseßlich ist.

Daß ich nun behufs baldiger Vollendung und würdiger Herausgabe des ersten Teiles Alles aufbieten werde, was in meinen Kräften steht, bedarf keiner Versicherung; es handelt sich doch um ein Urkundenbuch über unsere vaterländische Vorzeit, um ein Werk, wofür seitens der Bearbeiter und Berichterstatter viele Zeit, Mühe und Opfer eingesetzt sind, und nicht minder um einen Schuldsabtrag an meinen Kollegen, dem das Unternehmen eine Angelegenheit seines Berufes geworden war.

Immerhin hat uns die Kartenarbeit schon reichen Lohn gewährt: eine, soweit zu vernehmen, allseitige Anerkennung ihrer Notwendigkeit, viele wichtige und schöne Entdeckungen, viele erbauliche Stunden gemeinsamer Unterhaltung und gegenseitiger Belehrung, unter den hiesigen Akademikern und den auswärtigen Altertumsfreunden tüchtige Berichterstatter, und die feste Überzeugung, daß sich das Gesamtwerk auf den von uns gewählten Grundlagen ausführen läßt. Zwei Mal schon — im Jahre 1895 — diente die Karte uns als Stütze umfangreicher und hoffentlich zeitgemäßer Abhandlungen¹⁾:

¹⁾ Dieselben geben auch nähere Aufschlüsse über verschiedene Denkmäler, ihre Kennzeichen, ihre literarischen Quellen und die Mitwirkung und Verdienste der Berichterstatter.

„Römische Straßen, Landwehren und Erdwerken in Westfalen“¹⁾ und „Neue“²⁾ Römische Funde in Westfalen“³⁾

Westhoff konnte beiden aus ihr schon einen Ausschnitt und einen dritten dem Teil II des „Führers“, der unlängst erschien, zur Erläuterung beifügen; die erstere Beilage betrifft die nordlippische Gegend von Borken und Haltern, die zweite ebenso den Landstrich von Haltern-Dülmen bis Lippborg-Beckum, die dritte in weitem Umkreise das Mittel von Münster bis Ahaus.

Die deutsche anthropologische Gesellschaft ernannte Westhoff ob seiner Bestrebungen und Leistungen in der Urgeschichte, als der Professor Hosius gestorben war, zum Vorsteher ihrer Westfälischen Gruppe.

Schon bewogen von den Führer-Studien verweilte er auch gern bei den Denkmälern der Geschichte und allmählich brachte er den Werken der Renaissance und des Barockstiles ein Formverständnis entgegen, das sich mit seinen einschlägigen Abzeichnungen stetig steigerte.

¹⁾ In den (Bonner) Jahrbüchern des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande H. 96, S. 184—225 und mir schon vielfach 1894 daselbst H. 95, S. 221—232 bei Besprechung des Werkes von Edm. Meyer, „Untersuchungen über die Schlacht im Teutoburger Walde 1893“, ebenso in gewissem Maße Westhoff, „Der prähistorische Menschenfund auf dem Mackenberge“, im 23. Jahresbericht des westf. Provinzialvereins 1894/95 Zoologische Sektion S. 74 ff.

²⁾ In der (Westf.) Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde Bd. 53, S. 259—326.

³⁾ Noch während der Korrektur dieser Zeilen vervollständigte sich die Karte um äußerst wichtige Einträge. Der Kaufmann Herr Hugo Brenken zu Wiedenbrück zeigte mir (d. d. 7. I. 97) bedeutame Funde von der obern Ems und Näheres über das Clarholzer Todtenfeld an; aus einer vom Herrn Rentanten Eberling zu Borken entworfenen Ortskarte erhellte die lange gesuchte Fortsetzung der Römerstraße von der Letter Mäse und dem Werfelder Bruche nach Südwest (Rees) (vgl. Bonner Jahrbücher 1895 H. 96, 187 ff., Taf. VII) in einem Dammszuge von Haus Döring bis Dingden, und der hiesige Akademiker, Herr Brun, welcher nach meiner Anweisung die Umgegend von Lette auf bestimmte Römerdenkmäler untersuchte, entdeckte zudem eine römische Mittelstraße vom Letter Bruche in der Richtung auf Norup, an deren Linie vor mehr als zwanzig Jahren u. A. viele römische Münzen gefunden waren.

Der Führer giebt bezüglich der bisher behandelten Gebiete eine Landeskunde breitester Art und dient daher schon allgemein als eine Fundgrube, wenn darin geographische, naturwissenschaftliche und geschichtliche Punkte in Frage kommen. Wie er angelegt ist, wird er allem Ermessen nach auch außerhalb Westfalens vorbildlich wirken.

Westhoff war ein vielseitiger Gelehrter und vereinte als Forscher gerade Auffassung, genaue Beobachtung, entschlossenes Urtheil und gutes Gedächtnis; besondere Eigentümlichkeiten von Orts- und Landschaften, die er einmal als Tourist, Docent oder Soldat wahrgenommen, lebten, wenn es galt, ziemlich klar vor seinen Augen wieder auf. Alle Ehre, warmer Dank seinem Wollen, Schaffen und Verdienste!

Gewiß hätte der fleißige und rüstige Gelehrte die Urgeschichte, Altertums- und Landeskunde der Heimat noch bedeutend gefördert, wenn er nicht bereits im 40. Lebensjahre heimgegangen wäre. Seine Wiege stand in Münster; hier besuchte er und absolvierte er 1876 das Gymnasium, studierte er an der Königl. Akademie wie später an der Universität zu Tübingen Mathematik und Naturwissenschaften, hier erwarb er 1882 die Doktorwürde und bestand er bald darauf das Staatsexamen. Nachdem er dann an den Realgymnasien zu Münster und Bochum gelehrt hatte, wirkte er an der Akademie zunächst als Assistent des zoologischen und anatomischen Instituts und seit 1891 als Privatdozent der Zoologie und anderer naturwissenschaftlicher Zweige.¹⁾

Münster, den 30. November 1896.

Nordhoff.

¹⁾ Es ergeht hiermit an die Forscher und Freunde des Altertums in den Regierungsbezirken Arnberg und Minden, welche die Fortsetzung beziehungsweise den Schluß der Karten-Arbeit bilden, die angelegentlichste Bitte, Mittheilungen aus Sammlungen und urgeschichtliche Fundberichte mit möglichst genauer Angabe der Beschaffenheit der betreffenden Denkmäler und ihres Fundortes einzusenden. Zur allgemeinen Orientierung können die vorher S. 188 (vgl. Nr. 1) erwähnten Abhandlungen dienen.